

Seniorenbeirat Februar 2020

Topthemen, die die Stadt derzeit bewegen, waren Gegenstand der Sitzung des Seniorenbeirats im Februar: die Zukunft des Schauspiel- und Opernhauses am Willy-Brandt-Platz und der „Radentscheid“.

Michael Guntersdorf, Leiter der Stabsstelle „Zukunft der Städtischen Bühnen“, stellte die Ergebnisse des Prüfauftrags zur Sanierung und Neubau der Bühnen vor. Seit September 2018 war der erfahrene Projektleiter, Architekt und Stadtplaner damit beauftragt. Das klare Fazit: Neubau statt Sanierung. Detailliert schilderte Guntersdorf die Ausgangslage, die Untersuchung der Varianten, die Investitionskosten und die Bewertung. „Ernüchternd“ sei das Ergebnis der Überprüfung des baulichen Zustands, die verdeutlichte, dass – wenn überhaupt – nur eine Komplettsanierung an einem Stück in Frage komme. Insgesamt sei „das Gebäude in einem desolaten Zustand“. Brand- und Arbeitsschutzrichtlinien würden nicht erfüllt. Die Stabsstelle untersuchte schließlich vier Varianten: Basis-Sanierung, verbesserte Sanierung, neue Doppelanlage am Willy-Brandt-Platz sowie zwei Neubauten in innerstädtischer Lage. Bei beiden Sanierungs-Varianten überwiegen demnach im Verhältnis zu den Investitionskosten die Nachteile. Angesichts von rund 900 Millionen Euro, die in das Vorhaben gesteckt werden, müssten die Bühnen fit gemacht werden für die nächsten Jahrzehnte. Das gelinge bei den Sanierungs-Varianten nur marginal. Daher favorisiert die Stabsstelle einen Neubau, den die Stadtverordnetenversammlung beschlossen hat. Eine neue Doppelanlage am Willy-Brandt-Platz schlägt mit 874,9 Millionen Euro zu Buche. Zwei Neubauten, von denen einer am Willy-Brandt-Platz und der zweite in der City entstehen würden, kosten mindestens 810 Millionen Euro. Zugleich gibt es ein klares Votum für den Verbleib einer Spielstätte am Willy-

Brandt-Platz. Auch in den Reihen des Seniorenbeirats stieß diese zukunftsweisende Weichenstellung für die Neubauten der Städtischen Bühnen auf Zustimmung. Jedoch sollte die Stadt stark darauf achten, Kostenexplosionen wie in Köln zu verhindern, so Hans-Jürgen Habermann (Ortsbeirat 3). Ludolf Müller (Ortsbeirat 8) betonte: „Eine Stadt wie Frankfurt muss sich das leisten können.“ Diese Ansicht teilte auch Vorsitzende Renate Sterzel: „Frankfurt darf im Ranking nicht absteigen“ und lobte, dass die Neubauten barrierefrei seien.

Die Sicherheit auf Radwegen und Bürgersteigen stand im Mittelpunkt des zweiten Themas, zu dem Gesche Oppermann vom „Radentscheid“, Rainer Michaelis, Leiter der städtischen Verkehrspolizei, und Herbert Sehring von einer aktiven Gruppe älterer Radfahrer aus dem Nordend Stellung bezogen. Zunächst stellte Oppermann vom „Radentscheid“ die Ideen und Ziele dieser „überparteilichen Bürgerbewegung“ vor. Initiatoren und die Stadt haben sich auf einen Maßnahmenkatalog geeinigt, um die Fahrradinfrastruktur in der Mainmetropole zu verbessern und den zur Verfügung stehenden öffentlichen Raum gerechter zwischen motorisiertem Individual- und Radverkehr und Fußgängern aufzuteilen. Oppermann betonte: „Wir sind nicht gegen Autos, aber es muss gerechter geregelt und aufgeteilt sein.“ Rainer Michaelis attestierte der Bewegung, dass sie sich für ein für die Stadt „zukunftsweisendes“ Thema einsetzt. „Der Fahrradverkehr hat sich in den

vergangenen Jahren enorm entwickelt“, so Michaelis. Allerdings müsste der motorisierte Verkehr mehr diszipliniert werden. Zugleich monierte er das „Rowdytum“ einiger Radfahrer. Eine Zunahme an „Regellosigkeit und Rücksichtslosigkeit“ beobachtet auch die Rad-Gruppe. „Wer mit dem Rad fährt, ist nicht per se ein besserer Mensch“, verdeutlichte Sehring. In der Diskussion kritisierte Hildegard Burkert (Ortsbeirat 1) die achtlos auf Gehwegen abgestellten E-Roller. Renate Sterzel forderte mehr Kontrollen in den Randbezirken durch die Verkehrspolizei. Hans-Jürgen Habermann begrüßte den Ausbau der Radwege an der Friedberger Landstraße. Zudem verabschiedete das Gremium einstimmig einen Antrag von Pieter Zandee (Ortsbeirat 3) für mehr Sicherheit für Fahrradfahrer und Fußgänger.

Daneben sprach sich der Seniorenbeirat dafür aus, für ältere Bürger die Eintrittspreise in Zoo und Museen zu senken. Einmütig votierte das Gremium für diese Initiative von Sterzel. Auch unterstützte der Beirat einstimmig ihre Idee zur Finanzierung eines Empfangs des Seniorenbeirats durch die Stadt. Daneben informierte Verkehrsdezernent Klaus Oesterling in einem Bericht, dass das Anbringen des Piktogramms „E-Scooter“ an Bussen und Bahnen noch sehr eingeschränkt sei, da nicht alle U-Bahnen, Trams und Busse hierfür geeignet sind. Ernüchternd auch die Antwort der Stadt auf den Antrag „Freies WLAN in Altenwohn- und Pflegeheimen“, das es bislang nur in zwei von 48 Einrichtungen gibt. „Aber so wurde auf das Problem hingewiesen und es bewusst gemacht“, berichtete Vorsitzende Sterzel.

Sonja Thelen

Main-Lieblingsteller geht in die dritte Runde

Alle Restaurants, die einen täglich wechselnden Mittagstisch zum Preis von maximal 7,50 Euro anbieten, können sich jetzt aktiv bewerben. Anonyme Testesser bewerten das Essen, die Atmosphäre und den Service. Die Besten können sich wäh-

rend einer Preisverleihung mit Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld über eine Auszeichnung in Gold, Silber oder Bronze freuen.

Anmeldung und Information: Michael Beckmann, E-Mail: beckmann@buergerinstitut.de *red*